

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1886

98 (21.8.1886)

Durlacher Wochenblatt.



No. 98.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Samstag den 21. August

Einsendungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Später erhaltet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1886.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 18. Aug. [Karlsru. Ztg.] Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat den kommandirenden General des 14. Armee-Korps, General der Infanterie und Generaladjutanten von Obernitz, aus Anlaß der Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums mit Handschreiben vom 14. d. M. beglückwünscht und demselben die Insignien des Großherzoglichen Hausordens der Treue zukommen lassen. — Die Abreise Seiner Königlichen Hoheit von Schloß Mainau erfolgte heute früh 4 Uhr; Höchstderfelbe traf um 1/1 Uhr, von Oberstallmeister von Holzing und dem Ministerialdirektor Geheimrath Eisenlohr am Bahnhof empfangen, hier ein. — Ministerialdirektor Geheimrath Eisenlohr erstattete dem Großherzog genauen Bericht über den schweren Unfall des hier stattgehabten Hauseinsturzes auf der Uhlandstraße. — Danach nahm Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Staatsrathes Freiherrn von Ungern-Sternberg, des Flügeladjutanten Major Müller und des Major von Eichhorn entgegen. — Später besuchte der Großherzog die Unglücksstätte zu genauer Besichtigung und darauf die verwundeten Arbeiter im städtischen Krankenhaus. Außerdem besuchte Höchstderfelbe das Atelier des Malers Tutin, welcher das erste Bild, den Festzug bei der silbernen Hochzeit der Großherzoglichen Herrschaften darstellend, vollendet hat. — Abends 7 Uhr besuchte Seine Königliche Hoheit die Ausstellung für Handwerks-techni und Hauswirthschaft.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 13. Aug. d. J. gnädigst geruht, den Gerichtsnotar Ackermann in Durlach auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen Krankheit, unter Anerkennung seiner langen treuen Dienste, in den Ruhestand zu versetzen.

* Karlsruhe, 19. Aug. Zwölf Maurer und Handlanger haben in Folge des Kirchen-

bauer'schen Hauseinsturzes dahier das Leben eingebüßt. (Hier davon sind aus dem Amtsbezirk Durlach, nämlich: Josef Lenz, Ehemann, 59 Jahre alt, und Silber Wächter, Ehemann, 44 Jahre alt, beide von Wöschbach, ferner Valier Friedrich Ehrler, Ehemann, 29 Jahre, und Karl Friedrich Kurz, ledig, 24 Jahre alt, beide von Grödingen). Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß der eine oder andere von den Schwerverletzten noch nachfolge. Das Gericht hat gestern bereits im Hospitale die Vernehmung der Verwundeten und in der Friedhofskapelle die Besichtigung der Leichen vorgenommen; bei beiden Handlungen mußte der verhaftete B. Kirchenbauer antwohnen; auch zum gerichtlichen Augenschein der Unglücksstätte wurde derselbe beigezogen.

1. Singen, 17. Aug. Die Dinkel- und Gerstenernte ist dahier seit 10 Tagen beendet und ziemlich gut eingebracht worden. Die Dinkelernte kann als Mittel-ernte bezeichnet werden, etwas besser als im Vorjahre; das Strohergebnis ist gering, so daß bei vielen Landwirthen nächstes Frühjahr das Streutroh wieder fehlen und Abgabe von Strenlaub aus den Gemeinde- und Domänenwaldungen nöthig fallen wird. Futterstroh von Gerste, Hafer und Weizen ist ergebnisreicher, da diese Getreidearten besser ausfallen. Kartoffel liefern voraussichtlich eine geringe Ernte, weil die Stöcke schon absteifen und dürrer werden. Nicht mit Unrecht klagt man in hiesiger Gemeinde über Wildschaden und sind es besonders die Rehe, welche die Holmräucher schwer geschädigt haben und welche auf unserer Gemarkung in den letzten Jahren — wie es scheint — mehr als erlaubt gehegt worden sind.

Deutsches Reich.

* Der hundertjährige Gedenktag Friedrichs des Großen ist nach dem schon vorher bekannt gegebenen Wunsch und Willen Kaiser Wilhelms offiziell nur durch die am vergangenen Dienstag in der Potsdamer Garnisonkirche — der letzten Ruhestätte des großen Herrschers — stattgefundenen einfache und doch so erhebende und ergreifende Feier begangen worden. Die königliche Familie, so weit sie zur Zeit in Potsdam weilte, war in ihrer Gesamtheit bei der Feier erschienen, um hierdurch in würdigster Weise das Andenken an ihren großen Ahnherrn zu ehren, an ihrer Spitze der Kaiser und die Kaiserin. Die kirchliche Feier vollzog

sich, wie schon angedeutet, in einem durchaus einfachen und der Bedeutung des Tages dennoch angemessenen Rahmen. Sie wurde eingeleitet durch den Gesang des Liedes: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“, welcher vom Domchor ausgeführt wurde, woran sich der allgemeine Gesang des Chorals: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr!“ schloß. Alsdann folgte die vom Hof- und Garnisonprediger Rogge abgehaltene Liturgie und hierauf die ebenso gedankenreiche wie formvollendete Gedächtnisrede des Oberhofpredigers Dr. Kögel, welcher die Stelle aus den Sprüchen Salomonis zu Grunde lag: „Die göttliche Weisheit spricht: Durch mich regieren die Könige und durch mich setzen die Rathsherren das Recht.“ Auf die Rede folgte der gemeinschaftliche Gesang des Verses: „Ach komm“, wie zu der Väter Zeit“, und nun kam ein ergreifender Moment: Kaiser Wilhelm verließ seinen Sitz und schritt, gefolgt vom Kronprinzen und den übrigen Mitgliedern des königlichen Hauses — nur die Kaiserin blieb in stillem Gebet auf ihrem Platze zurück — der Gruft zu, woselbst der greise Monarch auf den Sarg des großen Todten einen mächtigen Lorbeerkranz niederlegte, ein Gleiches that der Kronprinz. Nachdem die erlauchten Herrschaften in der Gruft ein stilles Gebet verrichtet und Oberhofprediger Dr. Kögel den Segen über die irdischen Ueberreste des Königs ausgesprochen, schloß der Gedächtnisgottesdienst mit dem von der Orgel gespielten Adagio Friedrichs des Großen. Um 12 1/2 Uhr Mittags hielt der Kaiser die schon angekündigte Kirchenparade über die Potsdamer Garnison ab und fuhr dann nach Sanssouci, woselbst der hohe Herr einige Zeit im Sterbezimmer Friedrichs des Großen verweilte.

* In der deutschen Presse ist der hundertjährige Todestag des großen Preuzenkönigs allseitig gewürdigt und die Bedeutung Friedrichs des Großen für Preußen und Deutschland pietätvoll hervorgehoben worden. Aber auch in den außerdeutschen Blättern hat man diesen Tag nicht ohne entsprechende Betrachtungen

Fenilleton.

Durchs Leben erzogen.

Novelle von Th. Hempel.

(Fortsetzung.)

Noch einige Stunden saßen beide Freunde beisammen in ruhigem Gedankenaustausch. — „Gewiß wirst Du manches Schwere zu überwinden haben,“ sprach Wellmer, „aber vor Dir schwebt ein schönes Ziel; Du wirst, Du mußt es erreichen, wenn auch nicht ohne Kampf und Mühen. Auch mein Lebensweg war nicht immer glatt und eben, vielleicht schenkst Du mir Dein freundliches Interesse, wenn ich Dir erzähle, wie sehr meine Jugend des heiteren Glanzes entbehrte, wie manchen Kampf ich in meinem Innern durchzukämpfen hatte.“

„Mein Vater nahm als Beamter eine hohe Stellung ein, wir hatten ein glückliches Familienleben; eine Schwester, einige Jahre älter als ich, ein jüngerer Bruder und ich, wir wurden von den Eltern mit zärtlicher Liebe und Sorgfalt erzogen. Schon als Knabe hatte ich zu meines Vaters Freude den Entschluß gefaßt, Jurisprudenz zu studiren, war bereits in die obere Klasse des Gymnasiums aufgerückt und schwärmte mit meinen Freunden in der frohen Aussicht, binnen Kurzem die Universität beziehen zu können, als der Tod meinen Vater plötzlich nach kurzer Krankheit hinwegraffte, im kräftigsten Mannesalter, aus der Fülle der Gesundheit. — Ein schweres Kreuz war's, was der liebe

Gott uns Allen, besonders aber meiner armen Mutter, auferlegte. Sie verlor nicht nur den heißgeliebten Gatten, sie sah auch mit bangem Herzen in die Zukunft, da ihr von nun an die Sorge für uns Kinder bei einer im Verhältniß nur geringen Pension und ohne eigenes Vermögen allein oblag.“

Ein entfernter Verwandter erbot sich, mich ohne Vergütung in seine große Maschinenfabrik als Lehrling aufzunehmen. Ich kämpfte einen schweren Kampf, alle Zukunftspläne, die ausgesprochene Neigung für den erwählten Beruf, der mir durch meinen Vater so theuer geworden war, mußte ich opfern. Hätte ich allein gestanden, ich hätte wohl versucht, durch Aufbietung all meiner Kräfte das von mir ersehnte Ziel zu erreichen; doch hatte ich mir an des Vaters Grab gelobt, Alles aufzubieten, um meiner armen, verlassen Mutter so bald wie möglich eine Stütze zu werden. Sollte ich feig zurückbeben vor dem ersten Opfer, was von mir gefordert wurde, sollte ich mein mir gegebenes Gelöbniß brechen? Nein, ich mußte mich fügen, mußte entsagen und nie sollten die Meinigen erfahren, wie groß das Opfer war, welches ich ihnen brachte.“

Mit allen Kräften war ich bemüht, mich nach und nach in die neuen Verhältnisse hineinzuarbeiten. Die Zufriedenheit meines Prinzipals und die Freundlichkeit, die ich in meinem Hause erfuhr, erleichterten mir meine Stellung.

Nach einigen Jahren angestrebter Thätigkeit erhielt ich ein kleines Gehalt, dem alle Jahre

jugelegt wurde, so daß ich im Stande war, meiner Mutter und Schwester, welche durch angestrebtes Arbeiten ihre Lage zu verbessern suchten, aber auch oft ihre Kräfte überschätzten, mancherlei kleine Erleichterungen zu verschaffen.

Mein Wunsch, einige Jahre im Auslande thätig zu sein, um mich in meinem Fache vielseitiger auszubilden, ward dadurch erfüllt, daß mir mein Prinzipal eine Stellung in England vermittelte, welche für mich in jeder Hinsicht vortheilhaft war. Nun konnte mein lieber Bruder erreichen, was mir versagt ward vom Schicksal, er konnte mit Hilfe eines ausreichenden Zuschusses meinerseits die Rechtswissenschaften studiren.

Einige Zeit nach meiner Abreise benachrichtigte mich meine Mutter, daß eine ihr unerwartet zugefallene Erbschaft zu ihrer Freude meine fernere Unterstützung unnöthig mache. O, hätte ich einige Jahre früher nur einen kleinen Theil dieser Summe in den Händen gehabt, wie anders hätte sich alsdann mein Schicksal gestaltet. Doch das war vorbei und ich dankte Gott, daß ich nun ohne pekuniäre Sorgen all das Neue und Interessante beobachten konnte, das mir in England, gerade für meinen Beruf so belehrend und meine Kenntnisse erweiternd, entgegentrat. In dem großartigen Getriebe der Fabriken sah ich Dinge, deren Existenz ich mir nicht hatte träumen lassen und die mir zu meinem weiteren Fortkommen von unberechenbarem Nutzen waren.

Nachdem ich mehrere Jahre fern von der Heimath zugebracht hatte, trieb mich die Sehnsucht nach meinen Lieben und meinem Vaterlande

vorübergehen lassen und von der österreichischen Pressewelt widmet besonders die Wiener „Neue Freie Presse“ dem Gedenken Friedrichs des Großen einen warmgehaltenen Artikel. Das leitende Wiener Blatt weist namentlich darauf hin, wie sehr die stille Feier des 17. August durch die preussische Königsfamilie einen feinen Zug politischen Schicklichkeitsgefühls, eine aufmerksame Schonung der zarten und innigen Freundschaftsbeziehungen zwischen Preußen-Deutschland und Oesterreich, die eben erst in Gastein einen so berebten Ausdruck gefunden, darstelle. Das Blatt hebt ferner hervor, wie eine offizielle Verherrlichung der Kriege Preußens mit dem österreichischen Nachbarstaat und seiner Siege über denselben im vorigen Jahrhundert jetzt, unmittelbar nach der weiteren Befestigung des deutsch-österreichischen Bündnisses, mit den politischen Stimmungen und Bedürfnissen der Gegenwart kontrastirt haben würde und fügt hinzu, daß in Oesterreich eine so zarte Auffassung und Behandlung nicht unbemerkt bleiben könne, daß diese als ein neues Unterpfand der Dauer einer die Völker beider Kaiserreiche so sehr befriedigenden Allianz gelte. — In Berlin wird diese warme und todtvolle Kommentierung des 17. August seitens des bedeutendsten unabhängigen österreichischen Blattes sicher nur angenehm berühren.

* Am 18. August, dem Jahrestage der blutigen Schlacht von Gravelotte, feierten gleichzeitig 3 preussische Generale ihr 50jähriges militärisches Dienstjubiläum. Es sind dies General der Infanterie, v. Obernitz, kommandirender General des 14. (badischen) Armeekorps, der General der Kavallerie, v. Dannenberg, Kommandeur des 2. Armeekorps, und der General der Infanterie, Freiherr v. Steinacker, Generaladjutant des Kaisers.

* Der Magistrat von Berlin hat nun gleich dem Münchener Gemeinderathskollegium die Einladung zur Theilnahme an den Feierlichkeiten der Befreiung Ofens von der Türkenherrschaft abgelehnt. Falls auch die übrigen deutschen Städte, denen dieselbe Einladung des Pesther Magistrats zugegangen ist, dem von Berlin und München gegebenen Beispiele folgen, so wird demnach das deutsche Reich bei der Ofener Feier offiziell nur durch seinen Generalkonsul vertreten sein. Eine bedeutendere Demonstration des deutschen Volkes gegen die Verfolgungen seiner Stammesgenossen durch die Magyaren könnte es wahrlich nicht geben, als das Fernbleiben der Vertreter der deutschen Städte bei der bevorstehenden Nationalfeier in der ungarischen Hauptstadt und wer etwa den lärmenden Versicherungen der Pesther

wieder zurück zur heimathlichen Scholle, wo ich bald in Deines Vaters Geschäft eine Stellung fand, welche meinen Neigungen ebenso wie meinen Kenntnissen entsprach.

Du suchst, mein Freund, auch mein Lebensweg führte mich nicht immer auf blumigen Auen, nicht immer auf glattem, ebenem Wege dahin, auch ich mußte kämpfen und ringen, mußte meine liebsten Wünsche begraben und den Weg gehen, den die Hand des Schicksals mir unabwendbar vorschrieb. Was wird mir die Zukunft bringen, ob Glück, ob Leid, ob gute oder böse Tage, ich weiß es nicht und warte in Geduld, wie Gott es fügt.

„Ich danke Dir,“ entgegnete Ernst, als Wellmer schwieg, „für Deine Mittheilung; sie gibt mir Muth und Hoffnung, daß auch ich das Ziel erreichen werde, nach welchem ich strebe und im fremden Lande das erlerne, was ich dann in der Heimath verwerthen kann. Meine Zeit ist um, tausend Dank für den ersten Freundschaftsdienst, den Du mir erwiesen, es ist eine gewisse Ruhe über mich gekommen, ich fühle neue Kraft, auf dem selbstgewählten Wege vorwärts zu schreiten, wenn es mir auch nicht immer leicht werden wird, ganz einsam und auf mich allein angewiesen dahin zu gehen.“

Wellmer begleitete Ernst nach dem ziemlich entfernten Bahnhofe. Als sie, den Zug erwartend, auf dem Perron auf- und abschritten, bemerkte der Direktor die schlante Gestalt einer Dame, die etwas zu suchen schien, bald da, bald dorthin sich wendend und endlich, um sich besser um-

Blätter, es handele sich hier lediglich um eine böswillige Verdächtigung der magyarschen Nation, Glauben schenken will — nun, der möge nur die Leidensgeschichte der Siebenbürger Sachsen in den letzten 20 Jahren nachlesen! Jedenfalls hat aber diese Kundgebung mit dem deutsch-österreichischen Bündnisse nicht das Geringste zu thun, denn sie ist einfach nur gegen das chauvinistische Magyarenthum gerichtet.

Frankreich.

* In Frankreich ist am Montag die Eröffnung der Session der kürzlich gewählten Generalräthe ohne jeden Zwischenfall erfolgt. Von den 83 Generalräthen wählten 72 republikanische und 11 monarchistische Bureau; in den ersteren forderten die Vorsitzenden in ihren Eröffnungsreden zu einem einigen Zusammenstehen der Republikaner auf. Die Session wird voraussichtlich nur eine kurze sein.

Belgien.

* Der ruhige Verlauf der großen, am 15. Aug. in Brüssel stattgefundenen großen Arbeiterkundgebung scheint in den Brüsseler Regierungskreisen die Ueberzeugung befestigt zu haben, daß der revolutionäre Geist in der belgischen Arbeiterpartei vorläufig wieder gebannt sei. Seitens des Kriegsministers ist nämlich die Entlassung der aktiven Bürgergarde des Jahres 1883, welche anlässlich der Unruhen in Lüttich und im Kohlenbecken des Hainaut einberufen war, angeordnet worden, welche Maßregel darauf hindeutet, daß in den genannten Distrikten nunmehr vollständige Ruhe eingetreten ist.

Dänemark.

* Der Beherrscher des westlichsten europäischen Reiches, König Ludwig von Portugal, ist auf der Rundreise durch die nord-europäischen Residenzen, von Kiel kommend, am Dienstag in Kopenhagen eingetroffen und hier von der dänischen Königsfamilie, sowie dem Könige von Griechenland, dem diplomatischen Korps, dem Ministerium in corpore, der Generalität u. s. w. bei der Ankunft empfangen worden. Der portugiesische Herrscher, welcher als Privatmann und daher im strengsten Incognito reist, beabsichtigt am Donnerstag die Weiterreise nach Stockholm fortzusetzen. — König Ludwig sitzt seit 1861 auf dem Throne der Braganza; unter seiner langen Regierung ist Portugal eines derjenigen Länder Europa's geworden, in welchem die konstitutionellen Grundsätze am aufrichtigsten gehandhabt werden und in denen Aufklärung und Duldsamkeit in der Denkungsart mit die meisten Fortschritte gemacht haben; leider lassen trotz aller politischen

sehen zu können, den Schleier ein wenig lüftete. Mit Staunen erkannte er Anna v. Steiner.

„Dort steht Deine Schwester, die Dich zu suchen scheint; ich werde mich zurückziehen“ — und schnell verschwand er hinter einer Säule, während Ernst seiner Schwester entgegentrat.

„Lieber Bruder, ich komme um Abschied von Dir zu nehmen, vergiß, daß ich es heute Früh unterließ, ich konnte deshalb nicht zur Ruhe kommen und bin jetzt rasch hierher geeilt. Ich freue mich, Dich noch zu finden, um Dir Lebewohl sagen zu können und Dir auf Deine neuen Lebenswege meine besten Wünsche mitzugeben.“

Zärtlich, wie seit lange nicht, umarmten sich die Geschwister.

„Bist Du ganz allein hierhergekommen?“ fragte Ernst besorgt.

„Ja, warum auch nicht? Ich wählte den näheren Weg durch Feld und Wiesen, der direkt nach unserer Villa führt; ängstige Dich nicht um mich, Du weißt, ich kenne keine Furcht.“

„Aber bedenke, der lange, einsame Weg außerhalb der Stadt und zu so später Stunde.“ — Ein nochmaliges Läuten unterbrach das Gespräch der Geschwister und nach einem letzten Händedruck entfernte sich Anna, raschen Schrittes ihren Rückweg antretend.

Wellmer trat noch einmal heran, winkte dem Freunde den letzten Abschiedsgruß zu, versprach ihm zu Anna's Schutz in ihrer Nähe zu bleiben und schon flog der Zug aus der Halle hinein in die dunkle Nacht. Bald sah der Zurückbleibende nur noch einen matten Lichtschein in

Reformen die administrativen Einrichtungen Portugals noch viel zu wünschen übrig. Vermählt ist König Ludwig seit 1865 mit einer Tochter des verstorbenen Königs Viktor Emanuel von Italien.

Rußland.

* Die Nachricht, der Czar habe dem in Rußland umherreisenden französischen „Revanchedichter“ Paul Déroulède sofortige Ausweisung androhen lassen, falls er es wagen sollte, eine Hekrede gegen Deutschland zu halten, hat noch keine offizielle Bestätigung gefunden. Indessen läßt sich ihre innere Wahrscheinlichkeit nicht bezweifeln, gerade die aristokratische Natur des Kaisers Alexander mußte von dem lächerlichen und mit allen Mitteln nach Popularität haschenden Treiben des Führers der Patriotikliga und seiner Gesinnungsgenossen widerwärtig berührt werden und es ist deshalb nicht unwahrscheinlich, daß der russische Herrscher diesem seinen Widerwillen in der bezeichneten Weise Ausdruck verliehen hat. In den Kreisen der Chauvinisten jenseits der Vogesen würde ein derartiges Verhalten des Czaren jedenfalls die Wirkung eines „kalten Wasserstrahles“ haben.

Amerika.

* Aus Chicago ist eine irische Kundgebung zu verzeichnen. Am Samstag fand daselbst unter dem Voritze des früheren Kongreß-Deputirten Finerty eine Versammlung der irischen Genossenschaften statt, an welcher 15,000 Personen theilnahmen. Der bekannte irische Agitator Davitts hielt eine Ansprache, in welcher er ausführte, daß das irische Volk seinen Kampf ohne Appell an die Waffen ausfechten und daß das Schicksal Irlands ohne die Anwendung von Dynamit entschieden werden könne, die Irländer dürften aber nicht ehe rasten und ruhen, als bis in Dublin ein Parlament errichtet worden sei. Diese Mahnung im Munde eines so hervorragenden Führers der irisch-amerikanischen Partei ist um so erfreulicher, je weniger sie zu erwarten war und der irischen Sache kann es nur zum Vortheile gereichen, wenn ihre Führer und Leiter es aufgeben, ihre Forderung auf gewaltsamem Wege durchsetzen zu wollen.

Vereins-Nachrichten.

* Gröbzingen, 19. August. Am verflohenen Sonntag beging der hiesige Gesangverein „Liedertanz“ unter reger Theilnehmung der Mitglieder sein 1. Stiftungsfest. Die Räume des Gasthauses zum „Engel“ waren dichtbesetzt; Gesangsvorträge, Musik und Tanz hielten die Mitglieder bis nach Mitternacht fröhlich beisammen. Auch ein Glückshafen war aufgestellt und so gütig, den jungen Mädchen die Aussteuer durch ein Salzfaß zu bereichern. Frau Fortuna hat eben ihre Launen und so kam es, daß

der Ferne, auch dieser entschwand: „Zieh mit Gott, mein Freund, kämpfe und ringe, erreiche, was Du erstrebst und kehre glücklich heim.“

Auch Wellmer verließ den Bahnhof, um Anna nicht aus den Augen zu verlieren, ihr schühend zur Seite stehen zu können, wenn irgend eine Gefahr sich nahen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

— Nahezu eine Million in Werthpapieren ist dem dänischen Konsul Jansen in Cette in Frankreich gestohlen worden. Es wurden bereits Verhaftungen vorgenommen, doch ist der Dieb noch nicht erwischt.

— Geld oder Leben! Frau Mitscherlich aus Aschaffenburg war ihrem Sohne nach New-York gefolgt. Bei einem Brande im Zimmer wollte sie ihr Geld, 10 Banknoten im Betrage von 1000 Dollars, die sie in ihrem Bette versteckt hatte, um jeden Preis retten, verspätete sich und verbrannte.

— Herr Gimpel-Meuselwitz, der auf dem Scatkongreß in Altenburg den ersten Preis errungen hat, kommt nicht ungerüstet davon. Die „Kleine Presse“ singt:

Das Eine ist beim Statgesimpel
Von nun ob jedem Kind bekannt:
Der beste Spieler ist ein Gimpel
Im großen Deutschen Vaterland.

Er kann sich mit dem großen Philosophen Kant trösten, welcher neben anderem der beste Whistspieler war.

ein ehrwürdiger Großvater, der sein Glück auch versuchte, mit einem — Kinderlöffel freudig überreicht wurde. Und freudig war der Schreck, als Jemand, der gerne Kaffee trinkt, aber nicht mehr als sieben Tassen, eine Zuckerdose eroberte. — Es war ein heiterer, schöner Abend. Auch heute es uns recht, die Eingeladenen unter uns begrüßen zu können. Möge der Verein fröhlich weitergedeihen!

III. Kreisturnfest des X. deutschen Turnkreises.

Pforzheim, 17. Aug. Der letzte Tag des bis jetzt so wohl gelungenen Festes schien Alles verderben zu wollen, denn heute früh goß der Regen in Strömen hernieder. Gegen 9 Uhr verzogen sich indes die Regenwolken wieder, die Sonne ließ sich zwar nicht wieder blicken, aber Niemand hatte auch ein besonderes Verlangen darnach, denn der Aufenthalt auf dem hübschen Festplatze ist jetzt recht angenehm. Im Laufe des gestrigen Tages wurde so fleißig geturnt, daß bis zum Abend das Wettturnen beendigt werden konnte, ein Umstand, der den Turnern so recht willkommen war, denn jetzt konnte der Vormittag, sowie auch ein Theil des Nachmittags zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt und ihrer so romantischen schönen Umgebung benützt werden. Zwischen 4 und 5 Uhr sammelten sich die Turner wieder auf dem Festplatze, wo man fehrnützig auf die Preisvertheilung wartete, welche jetzt schon und nicht erst um 6 Uhr Abends, wie auf dem Festprogramm festgelegt war, stattfand, da die Preisrichter durch den gestern Abend erfolgten Schluß des Wettturnens, die Punktlisten heute früh schon der Rechnungscommission zur Feststellung des Resultats übergeben konnten. Nicht unerwähnt wollen wir die vom Preisauschuß des Festkomites herausgegebene Festschrift lassen, welche nach Form und Inhalt ebenso hübsch und reichhaltig, als auch praktisch ist. Neben poetischen Festgrüßen ersten und heiteren Genres enthält

das handliche Schriftchen das gesammte Festprogramm, eine Geschichte des hiesigen Turnvereins, ein Verzeichniß, der Leiter und der einzelnen Gauen des X. Turnkreises, Bestimmungen für das Wettturnen u. und ferner einen übersichtlichen, mit vielen historischen Notizen versehenen Führer durch die Stadt und die Umgebung. Weiter ist der Festschrift noch ein hübscher Plan der Stadt Pforzheim und endlich noch eine Karte von Baden und Württemberg beigegeben. Es war ein schönes Fest, das die Turner Badens, der Pfalz und der benachbarten Reichsländer hier gefeiert haben, die hiesigen Turner und vor Allem die gesammte Einwohnerschaft Pforzheims hatten seit Wochen emsig alles Nöthige vorgearbeitet, um das Fest möglichst schön zu gestalten und daß das Gelingen — in vollstem Maße und über Erwartung gelungen ist, das sprach deutlich und unverfälscht aus den draujenden „Gut Heil“-Rufen, welche die abreisenden Turngäste noch aus den Eisenbahnwagen heraus immer und immer wieder der Feststadt zujubelten. Die Leistungen im Vereinswettturnen waren so vorzügliche, daß sämmtlichen 28 Vereinen Preise zuerkannt werden mußten. Es erhielten daher Preise: Erste Klasse. Ehrenurkunde und Kranz mit Schleife: Kaiserlautern Turnv., Karlsruhe Männerv., Karlsruhe Turngejellsch., Mannheim Turnv., Pforzheim Turnv., Pforzheim Turnerb., Straßburg Turnv., Bellingen Turnv. Zweite Klasse. Ehrenurkunde und Kranz: Baden Turnerb., Baden Turnv., Breiten Turnv., Brödingen Turnv., Durlach Turnv., Eppingen Turnv., Freiburg Turnv., Freiburg Turnerb., Karlsruhe Turngen., Rehl Turnv., Kirchheim-Bolanden Turnv., Vörsach Turnv., Ludwigshafen, Neustadt a/S., Pirmasens Turnv., Waldhof Turnv., Zabern Turnv. Dritte Klasse. Ehrenurkunde: Gernsbach (verzichtet), Vadenburg, Pirmasens. Im Einzelwettturnen waren die Leistungen ebenfalls fast durchweg ausgezeichnete. Preise erhielten (Kranz und Ehrenurkunde): Ludwig Bonus, Mannheim. 62 P.

(nebst Pokal der Stadt Pforzheim); Karl Deiß, Pforzheim, 60 P. (nebst goldener Uhr von einem unbekanntem Turnfreunde); Robert Hipp, Pforzheim, 59 P. (nebst einem goldenen Ring von einem Turnfreunde); Karl Bonstlig, Mannheim, 58 P.; Eugen Lay, Mannheim, 58 P.; Wilh. Deiß, Pforzheim, 58 P.; Aug Käfer, Pforzheim, 56 P.; Franz Morell, Mannheim, 55 P.; Karl Berlin, Mannheim, 55 P.; Karl Mayer, Mannheim, 58 P.; Aug Stolz, Karlsruhe, 52 P.; Albert Boret, Straßburg, 52 P. Ehrenurkunden; Ferd. Mejer, Heidelberg, 51 P.; Karl Kudi, Karlsruhe, 51 P.; Arthur Tiedemann, Straßburg, 51 P.; K. Schall, Pforzheim, 51 P.; Leopold Armbruster, Freiburg, 50 P.; Heiner Helbach, Mannheim, 50 P.; Ed. Tiedemann, Karlsruhe, 50 P.; Ed. Friedmann, Karlsruhe, 50 P.; W. Degen, Ludwigshafen, 49 P.; Oskar Deiß, Pforzheim 48 P.; Hermann Billing, Karlsruhe, 48 P.; Ph. Feger, Frankenthal, 48 P.; G. Reiß, Freiburg, 48 P.; Karl Graf, Mannheim, 48 P.; Joh. Franzmann, Freiburg, 48 P.; Karl Schmidt, Vadenburg, 47 P.; Chr. Febr, Pforzheim, 46 P.; Joh. de Lang, Mannheim, 46 P.; Heiner Fich, Pforzheim, 45 P.; Heiner Schäfer, Straßburg, 45 P.; Gäste (aus dem XI. Kreis): Fried Kunz, Stuttgart, 56 P.; Paul Groß, Ludwigshafen, 47 P.; Aug Spohn, Ehlingen, 46 P. Vor der Preisvertheilung wurde dem Kreisturnwart Küber — Straßburg in Anerkennung seiner Verdienste um das Kreisturnfest von den Pforzheimer Turnern ein goldener Ring mit prachtvollem Stein überreicht. Während der Preisvertheilung fiel ein leichter Regen nieder, der andeh nur kurze Zeit währte. Von 7 Uhr ab füllte sich wieder die Turnhalle mit Hunderten froher Menschen und das Banket währte wieder, wie an den vorhergegangenen Tagen bis in die späte Nacht hinein, während es draußen auf dem Festplatze wieder fröhlich und heiter zuzug.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die Ausstreichung des Eintrags der Versteigerungsverfügung im Pfandbuch betreffend.

Nr. 3880. Zu Folge Erlasses Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts werden die Pfandgerichte darauf hingewiesen, daß der Eintrag der Versteigerungsverfügung (§§. 45 u. 46 des bad. Einführungsgejeses zu den Reichs-Justizgejeses) nicht allein auf Grund der in §. 48 dieses Gejeses bezeichneten Verfügung des Vollstreckungsgerichts, welche Vorschrift lediglich eine Erleichterung des Strichs bedeutungslos gewordener Einträge von Versteigerungsverfügungen bezweckt, sondern auch schon auf Grund öffentlich beurkundeter Einwilligung des Gläubigers zu streichen ist. L.N.S. 2157 ff.; Anleitung §. 124.)

Durlach den 13. August 1886.

Gröhh. Amtsgericht.

J. St. Nebel.

Dehmdgras-Versteigerung.

Der diesjährige Dehmdgrasewachs von den aravischen Wiesen wird, wie folgt, versteigert:

Donnerstag, 26. August, Vormittags 9 Uhr, im „Augarten“ bei Karlsruhe: von 77 Hektar des Kammerguts Gottesaue, Gemarkung Karlsruhe und Durlach;

Freitag, 27. August, Vormittags 9 Uhr, im „Lamm“ zu Ruppurr: von 55 Hektar der Gewanne obere und untere Mühswiesen, Salmenwiesen, Fautenbruch und eingemachtes Stück des Kammerguts Ruppurr;

Samstag, 28. August, Vormittags 9 Uhr, im „Lamm“ zu Ruppurr: von 65 Hektar der Gewanne Weierwald, Fohlenwaide, Seewiese und Großer Schellenberg des Kammerguts Ruppurr und der Hagenichbruch- und Bittelwiese, Gemarkung Ettlingen;

Montag, 30. August, Vormittags 9 Uhr, im Rathhaus zu Grödingen: von 21 Hektar Brühlwiesen und Käserben, Gemarkung Grödingen und Durlach;

Dienstag, 31. August, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus zu Singen: von 18 Hektar der Gemarkungen Kleinfteinbach, Singen und Wilferdingen.

Karlsruhe den 18. August 1886.

Gröhh. Domänenverwaltung.
Kreuz.

Stadtgemeinde Durlach.

Dehmdgras-Versteigerung.

Einladung.

Montag den 23. August, Vormittags 9 Uhr: Plattwiesen, hinter Aue, Gänsewaide, Reiberplah, Hinterwiesen, Plotterwiesen, ehemalige Landbauschule, Entensang, bei der Untermühle, Zimmerplahwiesen, Speckwiesen, auf dem Zwingel, kurze Stücke, Heg- und Thorwartswiesen, Neuwiesen, Tagwaide; zusammen 31 Hektar. Zusammenkunft am Amalienbad.

Dienstag den 24. August, Vormittags 9 Uhr: Füllbruchwiesen (auf die Pfinz, Mittelstücke, Einholdwäldle) 38 Hektar.

Mittwoch den 25. August, Vormittags 9 Uhr: Füllbruchwiesen (Hafenbruch, Füllwiesen, Gähnenstück, Hafnerainle; 27 Hektar.

Durlach den 16. August 1886.

Der Gemeinderath:

H. Steinmeh.

Bekanntmachung.

Die Feststellung der Kapitalrentensteuer für 1886 betreffend.

Für die Einreichung der Kapitalrentensteuererklärungen für das laufende Jahr wird hiermit in Gemäßheit des Artikels 22 des Kapitalrentensteuergesetzes eine stägige Frist,

vom 13. August bis mit 21. August d. J., anberaumt.

Dabei wird bekannt gemacht:

1. Die Abgabe der Steuererklärungen hat beim Schatzungsrathe zu erfolgen.
2. Die Aufstellung der Steuererklärungen geschieht nach dem Stande der Vermögensverhältnisse vom 1. April d. J.
3. In obiger Frist haben alle jene Pflchtigen Steuererklärungen einzureichen:

a) welche nach dem Stande ihrer Vermögensverhältnisse vom 1. April d. J. ein in hiesiger Gemeinde zu veranlagendes Zinsen- und Renteneinkommen von mehr als 60 M jährlich beziehen und hier noch nicht zur Kapitalrentensteuer veranlagt sind;

b) welche hier zur Rentensteuer zwar veranlagt sind, aber nach dem Stande ihrer Vermögensverhältnisse vom 1. April d. J. ein steuerbares Zinsen- und Renteneinkommen beziehen, welches den veranlagten Jahresbetrag um mehr als 60 M übersteigt.

4. Steuerpflichtig sind:

a) Landes- und sonstige Reichsangehörige, wenn sie im Sinne des Reichsgesetzes vom 13. Mai 1870, die Beseitigung der Doppelbesteuerung betreffend, ihren Wohnsitz (Aufenthalt) im Großherzogthum haben, desgleichen Reichsausländer, welche des Erwerbs wegen ihren Wohnsitz im Großherzogthum haben: mit dem ganzen Betrag ihres nach Artikel 2 des Gesetzes steuerbaren Zinsen- und Rentenbezuges, ohne Rücksicht darauf, ob das gedachte Einkommen von im Inlande, im übrigen Reichsgebiete oder im Auslande angelegten Kapitalien oder von inländischen oder von fremden Bezugsorten herkommt;

b) Reichsausländer, welche nicht des Erwerbs wegen ihren Wohnsitz im Großherzogthum haben: nur insoweit, als die bezüglichen Kapitalien im Reichsgebiete angelegt sind oder die Bezüge aus letzterem herkommen.

5. Kapitalrentensteuerpflichtige, welche zur Abgabe einer Steuererklärung keine Verpflichtung haben, sind gleichwohl befugt, eine solche innerhalb der oben bestimmten Frist abzugeben, wenn sie eine Steuererminderung beanspruchen zu können glauben oder aus irgend einem Grunde eine Berichtigung ihrer Steueranlage bewirken wollen. Ebenso sind Gesuche um Strich im Steuerregister, desgleichen um Berechnung von Steuerabgängen und Steuerrückvergütungen unter entsprechender Begründung innerhalb jener Frist vorzubringen.

6. Formulare zu den Steuererklärungen sammt Anleitung zu deren Aufstellung werden auf dem Geschäftszimmer des Schatzungsrathes unentgeltlich verabreicht.

7. Wer die ihm obliegenden Steuererklärungen nicht rechtzeitig oder in wahrheitswidriger Weise erstattet, unterliegt der gesetzlichen Strafe.

Durlach den 26. Juli 1886

Der Vorsitzende des Schatzungsrathes:

H. Steinmeh.

Strassenwirts-Stelle.

Nr. 1610. Der Strassenwirtsdienst auf Distrikt 53 der Kreisgemeindegasse von Aue nach Grünwettersbach soll neu besetzt werden. Der Jahresgehalt des Wärters beträgt 360 Mk. Bewerber wollen ihre Eingaben mit Militärpaß, Führungsattest und Leumundzeugniß bis spätestens

Wittwoch, 1. September, der Groß-, Wasser- u. Straßenbauinspektion Karlsruhe, Westendstraße 64, einbringen.

Pflasterarbeiten-Vergebung.

Die Stadt Durlach vergibt im Wege schriftlichen Angebots die Herstellung von

400 qm Straßenpflaster.

Angebote sind längstens bis

Montag, 23. August,

Vormittags 8 Uhr,

einzureichen.

Bedingungen liegen zur Einsicht im Rathhause auf.

Durlach, 16. Aug. 1886.

Der Gemeinderath:

H. Steinmeh.

Siegrist.

Haus-Verkauf.

[Durlach.] Wilhelm Geier, Landwirth, hier wohnhaft, läßt

Montag, 23. August,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gebäude.

Lgr. Nr. 153. Ortsetter 55 Meter.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit

Stall und Heuboden in der

Spitalstraße hier, neben Karl

Horst und Friedrich Kiefer.

Durlach, 17. Aug. 1886.

Das Bürgermeisteramt:

H. Steinmeh.

Siegrist.

Aue.

Dehndgras-Verkauf.

Nr. 259. Die Gemeinde Aue läßt

Montag, 23. August,

den Dehndgraswachs von 4 Hektar

68 Ar Wiesen öffentlich versteigern.

Die Zusammenkunft ist Vormittags

9 Uhr am Amalienbad.

Aue, 19. August 1886.

Der Gemeinderath:

Postweiler.

Kaunfer.

Singen.

Rindsfasel-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde läßt

Dienstag den 24. August,

Nachmittags 2 Uhr,

einen fetten Rindsfasel im Rathhause

öffentlich versteigern.

Singen, 16. Aug. 1886.

Der Gemeinderath:

Armbruster, Bgmstr.

Öffentliche Zurücknahme.

Die gegen Landwirth Johann

Franz Keppler von Grözingen

gebrauchten beleidigenden Ausdrücke

nehme ich als Unwahrheit reu-

müthig zurück und verspreche in

Zukunft derartige Verleumdungen

zu unterlassen; auch zahle ich als

Sühne 2 Mk. in den Armenfond

dahier und trage sämtliche Kosten.

Grözingen, 17. August 1886.

Konrad Waltherr Ehefrau.

Rothwein,

Weißwein,

garantirt rein, empfiehlt in Flaschen

billigst die Wein-Niederlage von

Frau Lina Wenger.

Alt-katholische Gemeinde.

Sonntag den 22. August, Vormittags 11 Uhr, findet in der

evangelischen Stadtkirche

altkatholischer Gottesdienst

statt, wozu einladet

Der Vorstand.

Bezirksverein für Bienenzucht.

Sonntag den 22. August, Nachmittags 2 Uhr, findet

eine Versammlung in Grünwettersbach mit folgender Tages-

ordnung statt: 1) Vereinigung schwacher Völker und Einwinterung,

ausgeführt am Bienenstande des Herrn J. Kappler; 2) Vortrag im

Gasthaus zur Krone über Nothfütterung, Vereinigung u. Einwinterung.

Bienenzüchter und Freunde der Bienenzucht werden zu recht zahl-

reicher Betheiligung hiermit ergebenst eingeladen und gebeten, sich um

2 Uhr an oben genanntem Bienenstande einzufinden zu wollen.

Der Vorstand: Hundertpfund.

Gasthaus zum Adler.

Heute (Freitag) Abend:

Frische Leber- und Griebenwürste,

Sonntag früh:

frische Bratwürste.

Ia. gesiebte Rußkohlen,

Ia. " Anthracitkohlen,

Ia. " Stückkohlen,

Ia. " Schmiedekohlen,

Ia. " stückreichen Fettschrot

liefert in Wagonladungen von 200 Centnern, sowie in kleineren Quantitäten stets billigt

Emil A. Schmidt.

Die Kohlen werden auf Wunsch auch franco vor's Haus geliefert.

Bäckerei Morlock.

Heute, Samstag,

früh 10 Uhr:

Zwiebelsuchen;

Nachmittags:

verschiedene dünne Kuchen,

Gugelbopf.

Agenten-Gesuch.

Eine alte deutsche Lebens-

versicherungs-Anstalt sucht

für den Platz, auch Umgegend einen

tüchtigen Agenten, der die Incasso

besorgen und neue Geschäfte zu-

führen könnte. Offerten besorgt die

Expedition dieses Blattes.

Nicht nur die größten Ersparnisse

im täglichen Gebrauch und bei Aus-

stattungen bietend, sondern auch von

ärztlicher Seite als der Gesundheit sehr

dienlich bezeichnet, empfehlen zu

Fabrikpreisen: Elsässer Haus-

tuche für Leib- und Bettwäsche

ohne Appretur per Meter von 30 S,

an. Bett-Damaste, Piqués,

Bettlaken, Cretonnes, sowie

sämmtliche Stoffe des Elsässes.

Muster franko.

Unsere Muster sollte jede praktische

Hausfrau schon zum Vergleiche ver-

langen.

Elsässer Waaren-Haus

2 Rue du Bassin

Mülhausen (Elsäß).

Zieglereiaaren-

und

Kalkaufnahme

Montag den 23.

und Dienstag den

24. d. M. bei

Frautwein, Ziegeleibesitzer.

Hobelbank, eine kleine, ge-

brauchte, wird

zu kaufen gesucht von

Herrn. Ries & Cie.

Bürstenfabrik.

Eis,

als:

Haselnuss-Vanille-Eis

und

Erdbeer-Eis,

Ferner:

Punschtorte,

Brodrtorte,

Apfelkuchen,

Zwetschkuchen,

Käskuchen,

Hefebund,

kleine Törtchen,

Thee- & Kaffeebackwerk

in schönster Auswahl empfiehlt

L. Reissner.

Inkarnatflesamen,

neue Ernte, in bester Keimfähig-

keit, sowie alle anderen

Sämereien

zur jetzigen Aussaat empfiehlt billigt

die Samen-Handlung von

Andreas Selter

in Aue.

Einige ordentliche, ge-

wandte Mädchen finden in

der hiesigen Schrotfabrik

lohnende Arbeit.

Ein Kindermädchen

findet sofort eine Stelle

Kelterstraße 41.

Im Bügeln

empfeht sich in und außer dem

Hause

Achtungsvoll

Elise Kleinert.

Hauptstraße 14, 2. Stock.

Lyra.

Sonntag den 21. August,

Abends halb 9 Uhr:

Gesangprobe.

Der Vorstand.

Große

Speise-Zwiebeln,

per Pfund 10 S.

empfeht

H. Kayser,

Bäderstraße 2.

Gasthaus zur Sonne.

Heute (Freitag) Abend:

frische Leber- & Griebenwürste.

Sonntag früh:

Bratwürste.

Spinnwolle,

feinste Qualität, empfiehlt

Weißgerber Schmidt Wth.

15 Spitalstraße 15

Neues Sauerkraut,

das Pfund zu 20 Pf., im

Gasthaus zum Flug.

Mühle-Verkauf.

In Sickingen bei Bretten ist

eine sehr gangbare Mühle mit

guter Wasserkraft unter günstigen

Bedingungen zum sofortigen Bezug

zu verkaufen oder zu verpachten.

Näheres bei Wagnermeister Waltherr

in Grözingen.

Pianos billig, baar oder Raten.

Fabrik Weidenlaufer, Berlin NW.

Stupferich.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herz-

licher Theilnahme bei dem schweren

Verluste unseres geliebten Vaters

Philipp Luz,

Vater,

sowie für die ehrende Begleitung

zur letzten Ruhestätte und be-

sonders noch dem Gesangverein

von Palmbach für den erheben-

den Trauergesang sagen wir auf

diesem Wege unseren innigst

gefühlten Dank.

Die trauernde Familie Luz.

Stupferich, 15. Aug. 1886.

Dankagung.

[Durlach.] Für die herzliche

und liebevolle Theilnahme von

Seiten unserer Verwandten,

Freunden und Bekannten bei

dem Hinscheiden unserer lieben

Tochter und Schwester

Karoline Ulmer,

sowie für die reiche Blumen-

spende als letzte Liebeserweisung

sagen wir herzlichen Dank.

Die tiefbetrübt hinterbliebenen.

Durlach, 18. Aug. 1886.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 22. August 1886.

1) In Durlach:

Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.

Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe.

Abendkirche 2 1/2 Uhr: Herr Pfr. Anspach.

2) In Wolfartsweiler:

Herr cand. theol. Renz.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

13. Aug.: Mathilde Wilhelmine Emma,

Bat. Wilhelm Wagener, Rast-

mann

14. " Hermann Otto, Bat. Karl

Christof Löffel, Maurer.

15. " Emil Otto, Bat. Johann Hans-

wirth, Schlosser.

Redaction, Druck und Verlag von K. Düps, Durlach.